

## **A new Sheriff in town**

*von Andreas Arnold, Frankfurt/Main*

Halb sieben in der Früh. Frank hatte heute seinen ersten Tag auf der neuen Dienststelle. *Endlich auf einem richtigen Revier.* Mit seinem geschulterten Seesack, breitbeinig vor dem Eingang stehend, nickend, mit stolz geschwellter Brust, inspizierte er die Front des Polizeigebäudes. Er kniff die Lippen zusammen und dachte an die trockene Ausbildung auf der Polizeiakademie und die neun Monaten in der Bereitschaftspolizei, die er fast nur Karten spielend in der Reserve verbracht hatte. Er war einfach nur heiß darauf, endlich ein richtiger Polizist zu sein. Frank atmete tief durch und schritt mit leuchtenden Augen in die Sicherheitsschleuse. Er hielt dem Wachhabenden seinen scheckkartenförmigen Dienstausweise vor und sagte: „Morgen! Frank Kraft! Ich bin der Neue.“

Der Wachhabende, Mitte 50, kräftig, mit einem gewaltigen Schnäuzer, betätigte den Summer und begrüßte Frank, sobald dieser die Schleuse passiert hatte, mit einem festen Händedruck. Er stellte sich als Hans Fuchsmann vor, den aber alle nur Fuchsi nennen würden.

„Setz dich erst mal da hin“. Er deutete auf einen Stuhl an einer Heizung, an der eine Handschelle hing. „Warte noch einen kleinen Moment. Der Revierleiter ist noch in der Direktion bei der Dienststellenleiterbesprechung. Der begrüßt dich dann. Ich muss wieder an den Funk. Wir haben gerade ne Fahndung. Ist ein bisschen hektisch.“ Frank folgte ihm an den Funktisch.

„Na, gut, dann schau dich halt solange in der Wache um.“ Fuchsmann sprach über Funk eine Streife an und fragte nach deren Standort. „Was ist denn passiert, Fuchsi?“, fragte Frank, während der Hauptmeister noch funkte. Er winkte ihm zu, er solle warten, und instruierte weiter seine Streife. Frank stand an der Ladestation für die Funkgeräte. „Sag mal, habt ihr noch keinen Digitalfunk? Ich dachte, draußen wäre der schon installiert.“

„Hör zu, das stört wirklich etwas. Wir haben zwei flüchtige Tankstellenräuber. Die sind zu Fuß über die Schrebergärten geflüchtet und mehrere Streifen sind dran.“

„Oh, klar. Tut mir leid. Hey, blaue Sterne? Du bist noch im mittleren Dienst? Ich dachte inzwischen seien alle in der gehobenen Dienst übergeleitet.“

Stille floss wie bitterer Hustenstiller über den Wachraum.

„Hey, das war nicht böse gemeint. Ich dachte ja nur, weil ich ja auch schon Kommissar bin.“

Fuchsmann fixierte ihn mit verkniffenem Gesicht. Der Funk löste die Stille auf: Statusmeldung einer Streife. Die Räuber waren aus dem Schrebergarten entkommen, eine Streife war noch dran.

„Frank, was hältst du davon, mal Frühstück zu holen. Hier ist ein Zwanziger und die Liste mit den Bestellungen der Kollegen. Vor der Tür sind die Linien 1-3. Eine Station weiter ist die Bäckerei Mayer. Nimm dir einen 4-Meter-Funk mit.“

„Ok, ja, mach ich. Klar.“ Frank nahm die Liste und das Handfunkgerät an sich, steckte alles in die Außentaschen seiner Schutzweste und ging zur U-Bahnstation.

Er schritt langsam und bedächtig, dachte an Sam Mumm, sein Vorbild aus den Scheibenwelt-Romanen. Durch seine

Sohlen würde er auch bald am Untergrund spüren können, welchen Bereich seines Reviers er gerade beschritt. Die Hände hatte Frank hinter dem Rücken verschränkt. Ein älterer Herr kam ihm entgegen. Frank lächelte ihm zu. „Guten Morgen!“

Der Mann lächelte verlegen und sprachlos zurück. Meine Bürger, dachte sich Frank. Er ging den Rollstuhlzugang zur S-Bahnstation hoch. Die S-Bahn fuhr ein. Frank schritt durch die sich öffnende Tür des Zuges. In der Mitte blieb er stehen, verengte seine Augen zu Schlitzern und drehte seinen Kopf nach links und nach rechts, wohin er sich dann auch wandte und den Gang entlang schritt. Jeden Fahrgast fixierte er kurz mit prüfendem Blick und nickte kaum merklich. *There is a new Sheriff in town.* Dann fuhr die Bahn mit einem Ruck los, Frank verlor den Halt und legte sich lang. Zwei ältere Damen standen sofort auf, halfen ihm wieder auf die wackeligen Beine auf und setzten ihn auf eine Bank.

„Haben Sie sich weh getan?“, fragte die eine. Das Funkgerät meldete sich: „Hier ist 12/2. Die Flüchtigen sind in der Linie eins. Sie sind außer Kontrolle. Ich wiederhole. Die Flüchtigen sind in der Linie eins. Wir haben es nicht mehr rein geschafft.“

„Hier ist ihre Waffe. Die haben sie beim Hinfallen verloren“, sagte die andere Dame und gab sie Frank in die Hand. Ihm gegenüber, auf der anderen Bank der gleichen Vierersitzgruppe, hoben zwei junge verschwitzte Männer ihre Arme hinter den Kopf und einer fluchte leise, während sie auf Franks P30 schauten.

Die Bahn hielt an der nächsten Station in Höhe der Bäckerei Mayer. An der Station warten vier Polizeibeamte. Eine

Polizistin sprach in ihr Funkgerät: „Hier ist 3/3. Die Flüchtigen sind in der U-Bahn von einem Kollegen gestellt worden. Wir unterstützen.“

*There is a new Sheriff in town*, dachte Frank, jetzt muss wohl jemand anders zum Bäcker.